

„Radikale Gefühle“ werden künstlerisch ausgelebt

Lange Zeit musste der Kulturverein auf Ausstellungen verzichten. Seit Sonntag sind nun zum zweiten Mal wieder Malereien im Rathaus-Foyer zu sehen.

Alexander Heim

Borgholzhausen. Es war noch ein wenig mehr Baustellen-Atmosphäre, als der Kulturverein Borgholzhausen zum ersten Mal nach langer Pause wieder ins Rathaus-Foyer hatte einladen können. Im März waren es die Arbeiten von Nina Lükenga, die die Besucher staunen ließen. Auch ob der Vernissage selbst. Denn für das Comeback wählten die Organisatoren gleich eine ungewöhnliche Form – und luden zur echten Führung durch die Bilder einer Ausstellung. Das war bei der Neuauflage am

Sonntag nun etwas anders. Zwar mussten sich die Gäste erst einmal an den Anblick des neu installierten Fahrstuhles gewöhnen, der – das liegt in der Natur der Sache eines Umbaus – auch ein Stück weit die Blickachsen verändert. Und doch waren sie von den Ideen und Bildern der jungen Künstlerin Sarah Marie Caroline Dahm mehr als begeistert.

20 Arbeiten hat Sarah Dahm mitgebracht. Stipendiatin der Künstlervereinigung Daun Town ist die 31-Jährige, die bis 2017 an der Akademie in Osnabrück studiert hat. Danach zog es sie nach Asien. Ob Sri

Lanka, Thailand, Indonesien oder Vietnam; ob die Malediven oder Malaysia – von vielem hat sich Dahm ihr eigenes Bild machen können. Und dabei auch viel fotografiert.

„Ich mag das Mehrdimensionale und das Durchbrechen“, verrät die Hannoveranerin. Es gefällt ihr, Lichtakzente zu setzen. Dabei hat sie große Vorbilder. „Mir gefallen die Arbeiten von William Turner und Claude Monet“, erzählt sie. Die kleinen Striche in ihren Werken sollen beim Auftragen der verschiedenen Schichten für Lichteffekte sorgen.

„Der malerische Prozess ist entscheidend“, machte Beate Freier-Bongaertz im Rahmen der Einführung in die Ausstellung deutlich. „Die Gefühle während des Malens bestimmen zunächst die Farben und den malerischen Duktus. Während der Entstehung eines Bildes ändern sich natürlich auch die Gefühle – und somit ändert sich auch die Struktur ständig“, führte sie aus. Das Bild funktioniert bei Sarah Dahm als autonome Malerei. Schließlich geht es der Künstlerin um ein ästhetisches Gesamtwerk, „nicht um eine Dokumentation der Gefühls-

welt“. Oft arbeite sie an mehreren Bildern gleichzeitig. Eine Grundfarbe wird so lange genutzt, bis ein Gefühl abgearbeitet ist. Dann folgen die Lichtstriche. Das Gefühl wird zum Motor. Bis zu einem gewissen Punkt. Dann erfolgt ein Schlusspunkt. Und: eine ästhetische Kontrolle. „Die Künstlerin stellt sich die Frage: Was braucht das Bild, damit es fertig wird?“ Noch bis zum 3. Juli werden die Arbeiten von Sarah Dahm in der Rathaus-Galerie zu sehen sein. Kulturvereinsvorsitzende Astrid Schütze hofft dabei auf viele interessierte Besucher.



Sarah Marie Caroline Dahm (l.) stellt nun erstmals in Pium aus. Beate Freier-Bongaertz führte in ihr Werk ein. Foto: Alexander Heim